

Calmer Tagblatt

Nr. 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckveranschlagung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., für 2 Spalten 20 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 3.

Montag, den 19. April 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Unter Stand in den Karpathen. — Landung japanischer Truppen in Mexiko.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die Erfolge unserer Feinde sind nach einer Seite hin unbestritten. Sie erfinden stets die besten Offensivpläne. Seit Ende vorigen Jahres erhalten wir von Zeit zu Zeit geheimnisvolle Andeutungen, die auf große Aktionen entweder im Osten oder Westen anspielen, und denen prompt auf dem Fuße auch die „Offensiven“ folgen. Das Ergebnis der Anläufe zur endgültigen Niederwerfung Deutschlands läßt sich bisher in folgenden entscheidenden Schlägen zusammenfassen: Die Winterschlachten in Masuren und der Champagne, die englische Niederlage bei Nieuve Chapelle und St. Eloi. Zur Zeit ist man bekanntlich wieder an einer Generaloffensive, die im Westen den letzten Nachrichten zufolge nicht nur die Gebiete zwischen Maas und Mosel berührt, (auf welchem Kampfgelände die Franzosen bis jetzt ähnlich schwere Verluste erlitten haben wie in der Champagne,) sondern sich dort auch auf dem linken und rechten Flügel bemerkbar zu machen beginnt. Ein greifbarer Erfolg bei unsern Feinden dürfte nach dem jetzigen Stand der Dinge auf der ganzen Linie nicht herauskommen, so wenig wie bei der gleichzeitigen russ. Offensive in den Karpathen, die in bezug auf Festigkeit und Aufwand von Menschenmaterial wohl einen der denkwürdigsten Abschnitte dieses Krieges darstellt. Nachdem die Russen wochenlang vergeblich gegen die Stellungen der Verbündeten auf der ganzen langen Karpathenfront Sturm gelaufen sind, haben sie nun ihre Bemühungen infolge Erschöpfung aufgeben müssen. Die letzte Woche brachte die Wiedereroberung strategisch wichtiger Punkte durch die Truppen der Zentralmächte. Daß man nun auch im feindlichen Lager die Ausichtslosigkeit der Karpathenoffensive eingestuft, ersieht man an den seitens der russischen Heeresleitung kundgegebenen Absichten einer „Umgruppierung“ oder „Rückwärtskonzentrierung“, was wohl auch infolge des Vordringens der Oesterreicher in der Bukowina, an einzelnen Stellen sogar über die russische Grenze hinaus, sich als notwendig erwies. In welcher Weise sich diese Umgruppierung geltend machen soll, ob etwa wieder die Bukowina oder Ostgalizien als Hauptkriegsschauplatz gegen Oesterreich-Ungarn gewählt werden, können wir ruhig der Initiative des ohrfeigenbesessenen Herrn Generalissimus überlassen, der sich dann wieder darüber schlüssig werden mag, welchem seiner Heerführer die nächste „Auszeichnung“ zu verabsorgen ist. Während also im jetzigen Augenblick zwei gleichzeitig angelegte Offensiven auf beiden Fronten daran sind, ebenbürtig zu enden wie ihre berühmten Vorgängerinnen, werden soeben wieder allerneueste militärische Absichten des Dreiverbands angekündigt. Wir glauben nicht mehr an diese Generaloffensiven, wir halten sie nur noch für einen Bluff, der das arg zu Schaden gekommene militärische Prestige des Dreiverbands noch einigermaßen zur Wirkung für die Neutralen etwas auffrischen soll. Man hat eingesehen, selbst die bisher aufgebotene kolossale Uebermacht hat Deutschland nicht niederzuwerfen vermocht; man braucht weitere Hilfe.

Neben der Verbreitung dieser Bluffnachrichten gehen die diplomatischen Aktionen des Dreiverbands einher, und namentlich werden Italien und die Balkanstaaten in einer Weise belästigt, ein anderer Ausdruck für diese Art von diplomatischem Verkehr nicht möglich, die jeder Tradition und allem Anstand Hohn spricht.

Zu dem unerschämten diplomatischen Druck auf die Neutralen gesellt sich eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen gegenüber allen neutralen Interessen

und Rechten. Nicht nur, daß man die Post neutraler Staaten unterfucht, und sich überhaupt nicht um die völkerrechtlichen Grundsätze gegenüber neutralem Gut kümmert, man besetzt einfach neutrale Inseln, beschleht feindliche Schiffe in neutralen Häfen, und demonstriert in Hundert solchen Beispielen den neutralen Staaten den Grundsatz: Macht geht vor Recht. Auf der andern Seite aber ist man in den Krieg gezogen, um die Welt von deutschen „Militarismus“ zu befreien. Wenn die Neutralen angesichts dieses völkerbegleitenden Verhaltens besonders Englands und Rußlands nicht dafür zu haben sind, sich selbst den Mördern ihrer politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit auszuliefern, so wird man das verstehen können.

Eine recht interessante Meldung kommt aus Mexiko. Die Japaner haben an der mexikanischen Küste 4000 Mann zum „Schutz“ eines aufgelaufenen Kreuzers gelandet. Mit dieser Landung haben die Japaner den Vereinigten Staaten eine moralische Ohrfeige versetzt, wie sie Amerika in diesem Kriege noch nicht erhalten hat. „Amerika den Amerikanern“, heißt das Prinzip der Monroe doktrin. Von einem andern Staat in der Größe Amerikas wäre die Landung der Japaner als Kriegsfall angesehen worden. Die amerikanische Presse aber ruft England zum Schutz an. Nun die Japaner werden für die Zukunft wissen, was sie von den Vereinigten Staaten zu befürchten haben.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. April. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern brachten auch die Engländer östlich Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Verwendung. Am Südhang der Forethöhe nordwestlich von Arras ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 m Breite und 50 m Tiefe verloren. In der Champagne nordwestlich von Perthes wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Besatzungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angelegter feindlicher Gegenangriff mißglückte. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flixen griffen die Franzosen mehrfach an. Mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen. Bei einem Erkundungsvorstöße nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbais (Vogesen) die, da für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger, morgens wieder geräumt wurde.

Ein französisches Luftschiff erschien heute nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt. Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage blieb auch gestern unverändert.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 18. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südwestlich von Ypern in unsere Höhenstellungen bis nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen. Nur in drei von den Engländern besetzten Sprengtrichtern wird noch gekämpft. In der Champagne sprengten die Franzosen neben der von uns eroberten Stellung einen Graben ohne Vorteile zu erringen. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stosweier am Sattel einer vorgehobenen französischen Stellung. Südwestlich von Maizeray wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feind auf ihre Unterstützungen zurückgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(W.T.B.) Wien, 17. April. Amtliche Mitteilung vom 17. April mittags: In Rußisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. An der Karpathenfront ist die Lage unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen stellenweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurde 1290 Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht versuchten Vorstößen erlitt der Feind wieder schwere Verluste. In Ostgalizien und in der Bukowina Geschützkampf.

(W.T.B.) Wien, 18. April. Amtliche Mitteilung vom 18. April mittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Nagypolany, Zello und Telepez russische Angriffe blutig abgewiesen und hierbei 7 Offiziere und 1425 Mann gefangen. An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert.

Eine neue „Generaloffensive“.

Zürich, 18. April. Nach dem „Giornale d'Italia“ soll sich, wie der „B. Z. a. M.“ berichtet wird, wahrscheinlich schon in nächster Zeit eine neue militärische Operation des Dreiverbands gegen Oesterreich vorbereiten. Die Verbündeten sind nämlich zu der Einsicht gelangt, daß sie so leicht nicht Italien für sich zu gewinnen vermögen, wie sie anfänglich geglaubt haben. Andererseits wäre es auch mit ganz erheblichen Verstärkungen nicht leicht, die deutschen Verteidigungsstellungen in Flandern zu durchbrechen, und das einzige Mittel, um eine Entscheidung herbeizuführen, bestche darin, die beiden Zentralmächte von einer neuen Seite anzugreifen. Die Verbündeten würden sich dabei auch in Flandern auf die reine Defensiv beschränken, dafür aber englische und französische Truppen durch Montenegro und Serbien an die österreichische Grenze werfen, um von dort aus eine neue Offensive zu entfalten und zugleich den russischen Streitkräften die Hand zu bieten. Gleichzeitig würde auch zur See ein neuer Angriff eingeleitet werden.

Rom, 17. April. Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ bezeichnet, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, die Offensive im Westen zwar als bevorstehend, verspricht aber davon nicht viel Erfolg, wie denn schon die letzten Kämpfe bei Nieuve Chapelle den Engländern 15 000 Mann kosteten. Allerdings werde mit der Offensive auch die Flottenaktion auf die belgische Küste, sowie vielleicht die Landung englischer Truppen zwischen Ostende und Zeebrügge Hand in Hand gehen. Trotzdem beurteilen die meisten Militärkritiker die mutmaßlichen Ergebnisse eines noch so energischen Vorstoßes skeptisch, wenn ein solcher Vorstoß nur auf einen Kampf gegen die Schützengräben beschränkt bleibe. Die Engländer setzen dagegen große Hoffnungen auf die Aenderung der allgemeinen Lage infolge eines neuen Offensivfaktors, über welchen am besten das größte Stillschweigen

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend Bestellung zuckerhaltiger Futtermittel.

Von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft wird empfohlen, sich sofort mit zuckerhaltigen Futtermitteln zu versehen, da solche später nicht mehr zu bekommen seien. Die Ortsbehörden werden wiederholt ersucht, in ihren Gemeinden zur sofortigen Anmeldung des Bedarfs an zuckerhaltigen Futtermitteln in ordnungsgemäßer Weise aufzufordern. Die Anmeldungen wollen spätestens bis 25. April bei der Oberamtspflege eingereicht und in denselben angegeben werden:

1. wie viel von den verschiedenen zuckerhaltigen Futtermitteln (Schnitzel, Melassefütter, Zuckerrüben) bestellt werden,
2. wie viel der Besteller Pferde, Rindvieh und Schweine hat und
3. welche Mengen Futtermittel ihm zur Verfügung stehen.

Calw, den 17. April 1915.

Für den Kommunalverband:
Regierungsrat Binder.

Erlaß an die (Stadt-)Schultheißenämter, betr. Regelung des Verbrauchs von Mehl u. Brot.

Mit Bezug auf die in obigem Betreff erlassene oberamtliche Bekanntmachung vom 14. ds. Mts., Calwer Tagblatt Nr. 87, werden die (Stadt-)Schultheißenämter aufgefordert, folgenden Personen unterschriftlich eröffnen zu lassen und zwar

1. sämtlichen in ihren Gemeinden ansässigen Bäckern und Verkäufern von Zwieback, daß die Abgabe von Zwieback ohne Zwiebackmarken verboten sei;
2. sämtlichen Verkäufern von Teigwaren (Eiernudeln, Makkaroni u. s. w.), daß die Abgabe von Teigwaren ohne Brot- oder Mehlkarte verboten sei und
3. sämtlichen Wirten in der Gemeinde, daß Brot an Gäste nur gegen Gastmarken abgegeben werden dürfe.

Einem Vollzugsbericht hierüber wird alsbald entgegengelesen.

Was die Ausgabe der Zwiebackmarken, Bezugsmarken für Teigwaren und der Gastmarken betrifft, wird hier folgendes wiederholt:

Zwiebackmarken dürfen nur an solche Personen abgegeben werden, die durch das Zeugnis eines Arztes den Nachweis erbringen, daß sie aus gesundheitlichen Gründen auf den Genuß von Zwieback angewiesen sind. Für jede Zwiebackkarte, welche 4 abtrennbare Marken zum Bezug von je 650 Gramm Zwieback enthält, werden von einer Mehl- und

Brotkarte des Empfängers eine Weizen- und die beiden Hausbrotmarken einbehalten.

Zum Bezug von Teigwaren (Eiernudeln, Makkaroni u. dergl.) werden besondere Marken nicht ausgegeben, dagegen gewährt eine Weizenmehl- und Brotkarte über 75 Gramm Mehl Anspruch auf 100 Gramm feuchte und 62 1/2 Gramm trockene Teigwaren.

Die Inhaber von württ. Mehl- und Brotmarken erhalten Gastmarken in der Weise, daß sie bei der Kartenabgabe, von der sie die Mehl- und Brotmarken zu entnehmen haben, gegen Weizen- und Roggenmehlmarken Gastmarken eintauschen.

Sie können die Gastmarken auch in der Weise erhalten, daß sie diese Marken gegen Mehl- und Brotmarken bei einem württ. Wirte eintauschen.

Eine Roggenmehlmarkte darf nur gleichzeitig mit zwei Weizenmehlmarkten gegen Gastmarken eingetauscht werden und zwar werden dafür 22 Gastmarken abgegeben.

Dadurch, daß die Personen ohne eigene Haushaltung — 3. 16 Abs. 3 der Verfügung der gew. Zentralstelle vom 26. II. 1915 — ebenfalls Gastmarken in den Wirtschaften abgeben müssen, sind diese nun bezügl. des Bezugs von Mehl- und Brotarten allen anderen Personen gleichgestellt und haben ebenso wie jene alle 10 Tage Anspruch auf eine ganze Mehl- und Brotbezugskarte.

Im Uebrigen werden die Schultheißenämter auf die Bekanntmachung der K. gew. Zentralstelle vom 3. ds. Mts., betreffend Regelung des Verkehrs von Mehl und Brot, abgedruckt im Gewerbeblatt Nr. 15, sowie auf die in demselben gegebene weitere Belehrung nachdrücklich hingewiesen.

Der voraussichtliche Bedarf an Zwiebackarten, enthaltend je 4 abtrennbare Einzelmarken, und Gastmarken, enthaltend je 44 Stück abtrennbare Einzelmarken, wolle für den nächsten Ausgabetermin (20. April) alsbald beim Oberamt befristet werden.

Calw, den 16. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Vor der Uebersendung von Ausweispapieren, Reisepässen, Heimatscheinen u. s. f. an im feindlichen Ausland zurückgehaltene Deutsche wird gewarnt, da solche Papiere vielfach zu Spionagezwecken mißbraucht werden.

Calw, den 17. April 1915.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

R. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

wenden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 87 erschienene Be-

kanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 14. ds. Mts.,

betreffend die Sicherung der Ackerbestellung zur Nachachtung hiemit hingewiesen.

Den 16. April 1915.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 — R.-G.-Bl. S. 129 — werden die Gemeinden

Altbulach, Gehingen und Liebenzell aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütung für Kriegsleistungen und zwar:

1. Altbulach für Naturalverpflegung und Quartier im Oktober 1914 6 M. 75 J
2. Gehingen für desgleichen im Oktober 387 M. 03 J im November 3914 M. 40 J
3. Liebenzell für Naturalverpflegung und Quartier im September 313 M. 20 J für Verpflegung, Quartier und Fourage im Oktober 4851 M. 26 J

der Oberamtspflege behufs Empfangsnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endigt mit dem letzten Tag des Monats April 1915.

Calw, den 19. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung,

betr. die Handwerkskammerwahlen 1915.

Die für die bevorstehenden Handwerkskammerwahlen erfolgten Anmeldungen der in Betracht kommenden gewerblichen Vereinigungen des Oberamtsbezirks Calw samt den Mitgliederverzeichnissen sind von heute ab acht Tage lang auf dem Oberamt zur öffentlichen Einsicht und Vorbringung von Einsprachen aufgelegt.

Calw, den 16. April 1915.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Auflegung amtskörperchaftlicher Jahresrechnungen.

Nachbezeichnete Rechnungen sind vom Mittwoch, den 21. ds. Mts. an, zwei Wochen lang zur allgemeinen Einsicht in der Oberamtskanzlei aufgelegt:

1. die Oberamtspflegerechnung für 1913,
2. die Oberamtsparlamentsrechnung für 1913.

Calw, den 16. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Eine Seeschlacht in Sicht?

Christiania, 17. April. Aus Stavanger wird dem „Morgenbladet“ nachts gemeldet: Der Dampfer „Sari“, der am 16. April aus England ankam, meldet, er habe am Mittwoch mittag, 100 Seemeilen von der Küste entfernt, 15 englische Kriegsschiffe verschiedenen Typs getroffen. Der Dampfer passierte die Flotte ganz dicht und ließ die Kriegsschiffe auf Backbord und Steuerbord. Am Horizont zeigte sich eine andere Flotte anscheinend von gleicher Stärke.

Auszeichnung für Kammung deutscher U-Boote.

(W.T.B.) Berlin, 17. April. Die „Shipping Gazette“ vom 26. März schreibt: Am 18. März lief der Dampfer „Thordis“, der im Kanal ein deutsches Unterseeboot gerammt hatte, in den Docks der Manchester Shipy Kanal Company ein. Der Vertreter der Gesellschaft überreichte bei der Ankunft dem Kapitän Bell einen Brief der Admiralität mit folgendem Wortlaut: Von den Chefs der Admiralität bin ich beauftragt worden, Ihnen mitzuteilen, daß dieselben dem Kapitän der Thordis, J. W. Bell, den Rang eines Leutnants der Reserve in der königlichen Marine verliehen haben und zwar datiert vom 28. Februar. Ferner habe ich Ihnen mitzuteilen, daß S. M. der König gnädigst geruht haben, dem Leutnant Bell für seine Dienste auf der Thordis von genanntem Datum, und zwar für das Rammen eines deutschen Unterseebootes das Verdienstkreuz zu verleihen. — Damit ist der Beweis erneut geführt, daß die britische Regierung das Gebahren der Besatzungen ihrer Handelschiffe billigt und belohnt. Auf Warnung und Rücksicht irgend welcher Art können solche Fahrzeuge jetzt weniger als je hoffen.

Nachträgliches von der Schlacht bei den Falklandsinseln.

Berlin, 18. April. Die brasilianische Zeitung „Der Urwald-Bote“ meldet: Der englische Kreuzer „Carnarvon“, der 11 000 Tonnen Wasser verdrängt, ist am 7. März schwer beschädigt im Hafen von Rio eingelaufen, wo er alsbald zur Ausbesserung in das Dock Alfonso Penno geschafft wurde. Bei der Einfahrt in den Hafen unterließ es der Kreuzer, die übliche Begrüßungssalve abzugeben. Erst nachdem er Anker geworfen, feuerte er drei Schüsse ab. Das Schiff muß so übel zugerichtet gewesen sein, daß es nicht mehr in stand war, Salut zu schießen. Das Schiff konnte in der vorgeschriebenen Zeit nicht auslaufen. Nach Meldungen englischer Blätter hat, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, der Kreuzer „Carnarvon“ an der Seeschlacht bei den Falk-

landsinseln teilgenommen. — Die nachträglich eintreffenden Nachrichten lassen immer mehr zu Tage treten, wie teuer die Vernichtung unseres kleinen Auslandsgeschwaders unsere Feinde zu stehen gekommen ist. Unsere Verluste stehen in gar keinem Verhältnis zu den überaus schweren Einbußen der übermächtigen feindlichen Flotte.

Schwere feindliche Verluste vor den Dardanellen.

(W.T.B.) Konstantinopel, 17. April. Das Große Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittag wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Fluge über den Golf von Saros von unserem Feuer beschädigt und fiel vor Sagli Liman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das sich aufs Meer niederließ, um das erste zu bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“, und ein Wasserflugzeugmuttererschiff, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. Der „Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeugmuttererschiff, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück. Das englische Unterseeboot „E 13“ wurde in der Meerenge der Dardanellen östlich von Karanlik Liman zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehenden Besatzung wurden drei Offiziere und 31 Soldaten gerettet und zu Gefangenen gemacht. Unter ihnen befindet sich der frühere englische Vizekonsul in den Dardanellen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

Englische Niederlage in Ostafrika.

(W.T.B.) Berlin, 17. April. (Amtlich.) Aus Deutsch-Ostafrika sind die nachfolgenden amtlichen Nachrichten eingetroffen: In zweitägigem Gefecht wurde der starke Gegner am 18. und 19. Januar bei Jassini geschlagen. Er verlor etwa 200 Gefallene, 4 Kompagnien sind gefangen. Gesamtverlust des Gegners etwa 700 Mann, 350 Gewehre, 1 Maschinengewehr, 2 Reittiere, 60 000 Patronen erbeutet. — Die Insel Mafia wurde am 10. und 11. Januar von den Engländern besetzt. Sämtliche Deutschen sind gefangen genommen, mit Ausnahme des Landsturmmannes Belling, der sich des Nachts nach Kilwa durchgeschlagen hat. Auf der Insel sollen 350 englische Truppen, zur Hälfte Neger, zur Hälfte Indier, unter europäischem Befehlshaber sein. Bei der Landung waren „Chatam“, „Fox“, „Kinfaus Castle“ und „Adjutant“ zugegen. Das Gefecht endete mit dem Fall des Führers bei Ngombeni. Unteroffizier Dör-

beobachtet werde. Dieser neue Offensivfaktor beruhe, wie der Korrespondent geheimnisvoll andeutet, auf dem „englischen Uebergewicht zur See“.

Russische Offiziersverluste in den Karpathen.

Petersburg, 18. April. Die ersten zehn Verlustlisten von Offizieren in der Karpathenschlacht umfassen laut amtlichen Angaben, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, 2722 Namen, darunter 31 Regimentsführer.

Die Heldentaten unserer Truppen in den Karpathen.

Berlin, 19. April. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Aige Mabelung berichtet über die Erstürmung des Zwinin durch die deutschen Truppen, daß die Führer der deutschen Südbarmee für diese Tat hohe Anerkennung erhalten haben. Ein jeder Mann, der den Zwinin (Karpathen) stürmte, erhielt das Eisene Kreuz.

Deutsche Flieger an der Westfront.

Paris, 18. April. Wie, laut Depesche an die „Deutsche Tageszeitung“ amtlich gemeldet wird, erschien ein Zeppelin-Luftschiff über Baillieux bei Hazebrouck in Nordfrankreich. Es warf mehrere Bomben auf den dortigen Militärflugplatz ab. Drei Personen wurden getötet. Das Luftschiff entkam unbeschädigt. Nach Meldungen aus Châlons-sur-Marne ist neulich eine deutsche Taube über dem benachbarten Saint Menchould erschienen und hat auf die Stadt und Umgebung Brandbomben geschleudert, doch soll es nur Materialschaden angerichtet haben. Der deutsche Flieger wurde beschossen und dann von französischen Aviatikern verfolgt, es gelang ihm jedoch, ohne Schaden zu entkommen. Nach Blättermeldungen aus der Front sind von neuem deutsche Flieger über Nancy, Luneville und Pont-à-Mousson erschienen. — Ueberall wurden Bomben geschleudert, die zum Teil schwere Verluste an Menschenleben, sowie Materialschaden verursachten. Auch Calais, sowie die englischen Stellungen hinter Neuve Chapelle wurden abermals von deutschen Fliegern ausgiebig mit Bomben belegt. Die Taube, die vorgestern Calais überflog und 6 Bomben herabwarf, verwundete zwei Personen und beschädigte zwei Häuser. Der Flieger, der sich in sehr großer Höhe hielt, wurde heftig beschossen, jedoch erfolglos. Der „Petit Parisien“ meldet: Zwei deutsche Flieger überflogen am Dienstag Commercy in Nordfrankreich; sie warfen 10 Bomben ab. Ein Refutrat teilt das Blatt nicht mit.

fer zog sich mit den Askaris nach Norden zurück. Er soll sich dann später mit den Askaris ergeben haben.

Die Neutralen und der Krieg.

Die Japaner in Mexiko.

Frankfurt, 17. April. (W.B.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Newyork: Die japanische Botschaft bestätigt die Nachricht von der Landung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Turlubai, erklärt aber, daß diese Maßregeln nur zur Rettung des Kreuzers „Asama“ getroffen seien. — Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft jedoch, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten.

Die schamlose Verletzung der chilenischen Neutralität durch England.

(W.T.B.) London, 17. April. Die Note der Regierung von Chile an die englische Regierung teilt folgendes mit: Am 9. März warf der Kreuzer „Dresden“ Anker in der Cumberlandbai der Insel Masatierra der Juan Fernandez-Gruppe, 500 Meter von der Küste. Der Kommandant des Kreuzers hat den Gouverneur des Hafens um die Erlaubnis, acht Tage dort verbleiben und seine Maschinen reparieren zu dürfen. Diese wurde verweigert. Vielmehr befahl ihm der Gouverneur, die Bai binnen 24 Stunden zu verlassen, widrigenfalls der Kreuzer interniert werden würde. Nach Ablauf der Frist teilte der Gouverneur dem Kommandanten mit, daß sein Schiff nunmehr interniert werden müsse und machte dem Präsidenten der Republik Meldung. Inzwischen kam am 14. März ein englisches Geschwader in der Cumberlandbai an und eröffnete sofort das Feuer auf die vor Anker liegende „Dresden“. Der Gouverneur des Hafens, der im Begriffe war, dem Kommandanten des Kreuzers „Glasgow“ einen Besuch abzustatten, mußte umkehren. Die „Dresden“ hüllte die Waffensüllstandsflagge und sandte einen Offizier auf die „Glasgow“, um darauf aufmerksam zu machen, daß er sich in neutralen Gewässern befinde. Das britische Geschwader ließ diese Mitteilung unbeachtet und forderte den deutschen Kreuzer zur Übergabe auf, widrigenfalls er vernichtet werden würde. Daraufhin gab der Kommandant der „Dresden“ Befehl, die Munitionskammer zu sprengen und das Schiff zu versenken. Die chilenische Regierung betont, daß die Internierung des deutschen Kreuzers bereits so effektiv und so vollständig gewesen sei, wie die Umstände es erlaubt hätten, als er von dem englischen Geschwader angegriffen wurde. Die chilenische Regierung erhob energischen Widerspruch gegen die Verletzung ihrer Souveränitätsrechte. Auf diese Note hat Sir Edward Grey im Namen der britischen Regierung unqualifizierte, „weitestgehende Entschuldigung“ für das Vorgehen des Kapitäns der „Glasgow“ an.

Russische Unverschämtheiten.

Berlin, 18. April. Aus Wien meldet die „Tägliche Rundschau“: „Nz Est“ meldet aus Bukarest: Nach Athener Meldungen äußerte sich gestern der russische Militärattaché Lubanow vor einem großen Publikum in Anwesenheit zahlreicher Offiziere in beleidigendem Tone gegen König Konstantin, dem es die Krone kosten werde, daß er Venizelos entlassen habe. Ein durch den Vorfall empörter griechischer Offizier schritt auf Lubanow zu und ohrfeigte ihn. Da auch das Publikum eine drohende Haltung annahm, flüchtete der Militärattaché.

Sofia, 15. April. Infolge des Ueberfalls bei Balanowo erschien der russische Gesandte in Sofia, Sawinsky, beim Ministerpräsidenten und erklärte, wie der „Nationalzeitung“ berichtet wird, bestimmt, Rußland müsse für diesen Fall Bulgarien verantwortlich machen und verlange, daß es seine Grenztruppen verstärkte und alle über die Grenze kommenden entwaffne und untersuche; andernfalls müsse Rußland Bulgarien als den Urheber des Aufstandes betrachten. Radoslawow wiederholte, der Aufstand sei lediglich die Folge des serbischen Bestrebens, die Bulgaren und Mohammedaner auszurotten. Zu Ausnahmemaßregeln läge kein zwingender Grund vor, wohl aber werde Bulgarien verhindern müssen, daß die Wirkungen des Aufstandes über seine Grenzen dringen. Da Bulgarien sich bisher in Nisch vergeblich um Aenderung dieser Gewaltpolitik bemühte, müsse Rußland, falls es baldige Unterdrückung des Aufstandes wünsche, sich eher in Nisch darum bemühen als in Sofia.

Erregung in Persien.

(W.T.B.) Konstantinopel, 18. April. Das hier erscheinende persische Blatt „Haver“ veröffentlicht einen Brief aus Teheran, der besagt, daß die Erbitterung gegen England und Rußland beständig zunehme. Täglich ließen sich Freiwillige in die Listen der Freischaren einschreiben. Die Teheraner Presse veröffentlicht fortgesetzt Artikel, um die öffentliche Meinung gegen den Dreiverband aufzuwiegen. In demselben Briefe wird von der Ermordung des russischen Konsuls in Kermanschah und den in Ispahhan und Schiras verbreiteten Aufrufen gegen die

von England und Rußland verübten Grausamkeiten Mitteilung gemacht.

Schweden und England.

Stockholm, 16. April. Sämtliche Zeitungen aller Parteien, die die Ansicht von ganz Schweden vertreten, sind einig in Äußerungen der tiefsten Empörung und Verstimmung über Englands Kränkung der lokalen Neutralität Schwedens bei der Beschlagnahme der Eisenerzladung des Dampfers „Sir Ernest Cassel“: Sie hoffen, daß es durch nachdrückliche Vorstellungen Schwedens diesmal gelingen werde, Englands rechtswidrige Handlungen gegen den schwedischen Handel und die Schifffahrt zu ändern.

Der Fall „Katyuk“.

Berlin, 19. April. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Rotterdam gemeldet: Die Art, wie die „Katyuk“ torpediert wurde, trägt durchaus nicht die deutsche Marke. Es ist ein Engländer gewesen, der die Torpedierung vollzog. — Der Schurkerei der Engländer wäre es wohl zuzutrauen, daß sie sich solche „Kriegslisten“ leisten, um die Neutralen gegen uns aufzuhetzen.

Bermischte Nachrichten.

Generaloberst von Lindequist †.

Berlin, 17. April. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist gestern der Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, Generaladjutant des Kaisers, Oskar v. Lindequist, Ritter des Schwarzen Adlerordens, im 77. Lebensjahre in Potsdam gestorben. Lindequist hat sich um die Entwicklung unserer Kolonien große Verdienste erworben. Er stand zu Württemberg insofern in näheren Beziehungen, als er von 1890—1895 die 26. (K. W.) Division befehligte und von 1895—1899 Kommandeur des 13. (K. W.) Armeekorps war.

Die Wirtschaftsbeziehungen der Zentralmächte nach dem Kriege.

(W.T.B.) Wien, 18. April. Gestern fand im Niederösterreichischen Gewerbeverein eine Versammlung eines Kreises statt, der sich bereits vor Monaten zur Beratung wichtiger Zukunftsfragen gebildet hat und dem Vertreter von Gewerbe, Industrie und freien Berufen, Beamte und Männer der Wissenschaft angehören. Die Beratung galt den deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen nach dem Kriege. Im Laufe der Erörterungen führte der frühere Handelsminister Baernreither aus: Niemand zweifelt mehr daran, daß es heute kein politisches Bündnis gibt, ohne daß dieses auch ein wirtschaftliches Bündnis ist. Die letzten Triebfedern des Krieges sind wirtschaftliche. Die Fundierung des zukünftigen Friedens muß eine politische und wirtschaftliche zugleich sein. In beiden Richtungen werden wir mit Deutschland Hand in Hand gehen. Alle Schichten der Bevölkerung sind auch von dem Gedanken durchdrungen, daß die Kräfte nicht so weiterbestehen dürfen, denn sonst wären alle Opfer, die jetzt freudig gebracht werden, umsonst gebracht. Dies gilt von den verschiedensten Zweigen unseres Staatslebens, auch von unserem handelspolitischen Verhältnis zu Deutschland, und dieses kann nicht in einem notdürftig verbesserten Handelsvertrag bestehen. Wir suchen nach einer Form der wirtschaftlichen Anpassung, die für das Ganze unserer Volkswirtschaft etwas Vorteilhafteres, für den Einzelnen keine Schädigung seines berechtigten Interesses bietet. Wir werden diese Form finden und hierüber müssen wir uns auch mit Ungarn verständigen.

Die Fliegeropfer von Freiburg.

Berlin, 19. April. Gestern nachmittag wurden in Freiburg i. Br., wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, die 8 Opfer des Fliegerangriffs auf der Kriegerstätte des Friedhofs beigelegt. Der Friedhof war während der Feierlichkeit, wegen der Fliegergefahr gesperrt. Nach der Bestattung besuchte ein großer Teil der Bevölkerung die frischen Gräber.

Bergeltung gegen England.

Berlin, 18. April. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Köln a. Rh. erfährt, sind als Bergeltungsmaßregel für die unwürdige Behandlung der deutschen Unterseebootmannschaften in England in Köln 13 Offiziere in Einzelhaft untergebracht worden.

Gerechte Strafe.

Koblentz, 14. April. Vor dem Kriegsgericht der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein hatte sich der Kaufmann Bernhard Mainzger wegen versuchten Landesverrats zu verantworten. Er hatte an die Militärverwaltung 140 000 Paar Socken geliefert, die zum Teil nicht den abgegebenen Proben entsprachen. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß schlechte Strümpfe die Tüchtigkeit der Truppen beeinträchtigen. Wer also solche Lieferer, handle zum Nachteil der Truppen und mache sich damit des Landesverrats schuldig. Wegen versuchter Befreiung wird Mainzger noch vor dem ordentlichen Gericht erscheinen müssen.

Ein Verein deutscher Wildhäutegerber.

Berlin, 17. April. Eine in Leipzig abgehaltene, aus allen Teilen Deutschlands stark besuchte Versammlung von Interessenten der Ripslederbranche beschloß die Gründung eines Vereins deutscher Wildhäutegerberzwecks Wahrung der gemeinsamen Brancheninteressen, soweit sie die Versorgung der Gerbereien mit Häuten und Gerbstoffen betreffen. Selbständige Geschäfte darf der Verein nicht betreiben. Sitz der Vereinigung ist Berlin.

Gekaperte Fischdampfer.

Berlin, 19. April. In Kopenhagen trafen, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, drei Fischdampfer ein, die von einem deutschen Unterseeboot nach Cuxhaven gebracht worden waren. Die Dampfer wurden dort nach 4 tägigem Aufenthalt freigegeben und ihre Ladung von der deutschen Regierung bezahlt.

Ein düsteres Kriegsbild.

Berlin, 19. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Wien gemeldet wird, bestreiten, der Kratauer „Nowa Reformia“ zufolge, in Lemberg zahlreiche Advokaten, Beamte und andere den gebildeten Kreisen angehörende Personen ihren Lebensunterhalt, indem sie als Orangeverläufer in der Stadt umherziehen.

Ein Madrider Theater abgebrannt.

Berlin, 19. April. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist das große Madrider Theater La Comedia gestern Nacht ein Raub der Flammen geworden.

Die Jahresklasse 1917 in Frankreich und Belgien.

(W.T.B.) Paris, 18. April. Mit der Jahresklasse 1917 werden auch alle 18 jährigen Belgier in Frankreich eingestellt.

Weitere Unterschlagungen bei der französischen Heeresverpflegung.

(W.T.B.) Lyon, 19. April. „Progrès“ meldet aus Marseille: In der Affäre Goupil wurden ein Zivilbuchhalter und ein Intendanturoffizier verhaftet und 8 neue Haftbefehle erlassen. Der Staat erleidet nach vorläufiger Schätzung bereits einen Schaden von über 10 Millionen Francs. Die Militärbehörde kam ferner einer zweiten Unterschlagungsaffäre auf die Spur. Ein Lieferant geteilter Wein und ein Pariser Teilhaber des Lieferanten wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Alkoholfrage in England.

(W.T.B.) London, 18. April. Nach den „Times“ beabsichtigt die Regierung, folgende Maßregeln in der Alkoholfrage zu treffen: 1. Ein Staatsmonopol ist nicht geplant, wohl aber eine wirksamere Kontrolle der Schankwirtschaften in den hauptsächlich in Betracht kommenden Gegenden; 2. soll der Verkauf von Branntwein, besonders von Whisky, teilweise verboten werden. Brandvoll soll auf ärztliche Verordnung abgegeben werden dürfen; 3. soll der Vertrieb leichter Biere gefördert und 4. soll Wein ausgiebiger besteuert werden.

England und die japanischen Forderungen.

London, 18. April. Für die Dienstagssitzung des Unterhauses sind nicht weniger als 16 Anfragen an Sir Edward Grey über die Forderungen Japans an China angemeldet, die meisten von den Abgeordneten aus Lancashire, das an dem Handel mit dem fernen Osten besonders interessiert ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. April 1915.

Wie die Kartoffeln zu uns kamen.

* Aus unserem Leserkreis wird uns ein interessantes kulturgeschichtliches Gedenkblatt zur Verfügung gestellt; der „Staatsanzeiger“ vom 2. April 1852 veröffentlicht aus Neuhengstett folgendes „Eingeländt“:
Neuhengstett, N. Calw. (Eingeländt.) Der hiesige Waldenser Schulmeister Perrot besitzt noch 400 Exemplare Signoretts-Bilder, die er in der jetzigen Zeit gerne verwerthen möchte. Er gibt das Exemplar zu 6 fr. her, um desto eher und gewiß zu verkaufen. Diese 400 Exemplare würden ihm eine Summe von 40 fl. verschaffen, die er zu einer Arbeitsunterstützung verwenden will. Derselbe ist kein

hemittelter Mann, und doch läßt er in jehiger Zeit ein Stück ödes und wüstes Land, das seit der Ansiedlung unserer waldbenennischen Voreltern unkultiviert blieb, austoden, d. h. tief umgraben, um es zu einem Baumgut umzugestalten, welches ihn, da das Stück 1 1/2 Morgen im Reiz hält, über 60 fl. kosten kann. 2 Viertel sind früher schon kultiviert und mit Bäumen besetzt worden, was einigen armen Tagelöhnern Unterstützung brachte, und nun soll das Uebrige, 1 Morgen, noch vor dem Beginn der Frühlingsgeschäfte vollends beendet werden. Die arme Gemeinde hat keine Mittel, ihre Arme zu ernähren, sie kann sie nicht einmal durch Arbeit unterstützen, weil jede Familie das ihrige selbst verrichtet, und somit sind die armen Tagelöhner genötigt, ihren Unterhalt durch Arbeit auswärts, namentlich in der Stadt Calw, zu suchen. Da es aber sehr wenig zu verdienen gab, so entschloß sich Schulmeister Perrot, zu Gunsten der armen Tagelöhner, zu dieser Unternehmung, die schon seit 3 Wochen begonnen wurde. Der Anlauf obiger 400 Exemplare Seignorette wird ihm eine Erleichterung dazu gewähren, und der Erlös wird den Arbeitern zunächst zugute kommen. Für diejenigen, die von Seignorette noch nichts wissen, diene folgende Notiz: „Seignoret, ein aus den Thälern Piemonts verfolgter und vertriebener Waldenser Kaufmann, brachte am 22. April 1701 aus seinem Heimatlande 200 Stück Kartoffeln (von dreierlei Farben) dem waldbenennischen Pfarrer Arnaud zu Schönenberg, D.M. Maulbronn, als sie in ganz Deutschland u. a. noch völlig unbekannt waren. Pfarrer Arnaud pflanzte sie am folgenden Tag, den 23. April, in seinem Garten und erntete am folgenden Herbst über 2000 Stück, die er sodann an 20 Waldensergemeinden Deutschlands versandte, damit diese sich die Bodenfrucht wieder anpflanzen und fürderhin wieder genießen könnten, wie sie es, als sie noch in Italien und in den piemontesischen Thälern lebten, gewohnt waren. Seignoret, der bis zum Jahr 1715 etwa, zuerst in Wurmberg-Luzern und dann in Welsch-Dürrenz (Quartras) wohnte, reiste im Jahr 1710 nach England, Irland und Holland, lernte dort die Kultur, den Nutzen

und Werth der Kartoffeln besser kennen, und brachte auf seiner Heimreise noch eine größere Parthie mit, die er theils in Württemberg, theils in Baden und in den Rheingegenden das Stück um 3 fr. verwerthete. Von da an wurden die Kartoffeln nach und nach immer mehr bekannt und zuletzt in ganz Deutschland u. a. einheimisch. Früher, von 1701—1710, waren sie nur ein Erzeugnis der Waldenser, welches die Deutschen, die in ihrer Umgebung wohnten, als eine „welsche Bodenfrucht“ verachteten und verabscheuten.

Kriegsgemäße Rezepte.

Blutwurfskartoffeln. 2—2 1/2 Pfd. geochte Kartoffeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und in heißem Fett geröstet. 2 Blutwürste in siedendem Wasser heiß gemacht, die Haut entfernt und zerleinert zu den Kartoffeln gegeben, mit dem nötigen Salz und soviel Milch, daß das Gericht etwas feucht ist. Dieses Gericht ist sehr wohlschmeckend, billig und nahrhaft; man kann auch statt Blutwurst Leberwurst nehmen.

Die Kriegsfürsorge der Stadt Ulm.

(S.C.B.) Ulm, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats gab es eine große Mehl- und Fleischedebatte. Oberbürgermeister v. Wagner führte aus, daß die Stadt aus ihren Vorräten nun das gesamte Bedürfnis der Stadt bis über die nächste Ernte hinaus decken und nicht nur an Kleinhändler und Bäcker, sondern auch an die Großhändler Mehl abgeben könne. Der Gemeinderat bestimmte gestern die Preise, zu welchen Klein- und Großhändler Mehl von der Stadt beziehen können. Die Großhändler haben zu bezahlen für Weizenauszugmehl pro Doppelzentner 49 Mt., für Weizenkriegsmehl 45.50 Mt. und für Roggenmehl 43 Mt., sie dürfen verkaufen Weizenauszugmehl zu höchstens 51 Mt., Weizenkriegsmehl zu 47 Mt., Roggenmehl zu 45 Mt. Bei den Kleinhändlern sind die Höchstverkaufspreise pro Rilo Weizenauszugmehl 56 Pf., Weizenkriegsmehl 52 Pf., Roggenmehl 50 Pf. Die früheren billigen Schweinefleischtage, die mit der Verwendung des von der Schweinezucht-Gesellschaft im Bezirk Neu-Ulm gelieferten Schweinefleisches zu Räucherware aufhörten, waren in der Weise gehandhabt, daß die Abgabe des Fleisches an die Verbraucher durch die Metzger erfolgte, die dafür etwa 12 Pf. pro Pfund erhielten. Der Gemeinderat knüpfte nun die Erhöhung des Höchstpreises für Schweinefleisch auf 1.10 Mt. an die Bedingung, daß die Metzger keine Einwendungen erheben, wenn die Stadt die billigen Schweinefleischtage wieder aufleben läßt und das Fleisch direkt an minderbemittelte Abnehmer zu 92 Pfennig abgibt.

Oberndorf, 17. April. In Nischalden hat ein begüterter Bauer bei der letzten Haferaufnahme ca. 100 Zentner verheimlicht und sie nachträglich in eine badische Nachbargemeinde verkauft. Die Geschichte wurde ruchbar und der Bauer zur Anzeige gebracht. Der Bauer hat auch bei den Kartoffelpreisen unverhältnismäßig hohe Forderungen gestellt. Eine empfindliche Bestrafung wird nicht ausbleiben.

(S.C.B.) Untertürkheim, 17. April. Der Bericht über das 25. Geschäftsjahr 1914, den die Daimler Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim herausgab, erwähnt einen Reingewinn von 4 604 471 Mark. Eine Gesamtdividende von 16 % gleich 1,26 Millionen Mt. wird zum Vorschlag gebracht. Das Ergebnis des Geschäftsjahrs läßt sich im ganzen als günstig bezeichnen, obgleich die Kriegszeiten zu besonderer Vorsicht in der Aufstellung mahnen. Den Außenständen im Feindesland ist durch Rückstellung Rechnung getragen.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschliger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Liebenzell.



Brennholz- u. Reifig-Berkauf.

Am Mittwoch, den 21. April vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar aus den städtischen Waldteilen Markung Liebenzell: Steinachwald und Sommerhalde, Markung Ober- und Unterlengenhardt je Vorderes und Hinteres Stück; ferner Gemeinheitsholz aus dem Staatswald: Vord. Sommerhalde, Ob. Breithardt, Kreuzehren, Kopsplattenhau und Lengenhardt zusammen: 42 Rm. tann. Scheiter, 134 Rm. tann. Prügel und 67 Rm. tann. Anbruch, sowie 18 Flächenlose Reifig, geschätzt zu 1700 Wellen. Gemeinderat.

Ugenbach, den 17. April 1915.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder



Mustetier Samuel Kugele,

im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Kugele.

Für die Notleidenden in Ostpreußen

gingen bei mir folgende weitere Gaben ein:

G. L. S. 5 Mt., Frau A. Fenschel 2 Mt., Nähjaal von Christ. Lud. Wagner 4 Mt., Dr. G. M. 50 Mt., Schullinder von Würzbach 8 Mt., von der Kirchengemeinde Alburg die Hälfte des Dankfestopfers 47.40 Mt., Gemeinschaft Oberreichenbach 20 Mt., Gemeinde Oberlollbach 68 Mt., Frau E. Götsch Witwe Hirtau 25 Mt., G. C. 10 Mt., Zeichenlehrer G. Woerner 10 Mt., Dr. M. 20 Mt., Lokomotivführer Schmid 3 Mt., M. N. 10 Mt., Unbekannt 5 Mt., Eisenbahnassistent Schuster in Hirtau 5 Mt., W. B. 2 Mt., C. Schlaich Garntmeister 5 Mt., zusammen 294.40 Mt., bisher abgeführt 3340 Mt., Summe 3634.40 Mt.

Mit herzlichem Dank an die Geber verbinde ich die Bitte, mir auch fernerhin Gaben zukommen zu lassen, da noch viel Not zu lindern ist. Calw, den 16. April 1915.

Amtsrichter Irion.

Saat- und Speisekartoffeln

in schöner Sortierung, sind fortwährend zu haben, Versand nach auswärts unter Nachnahme, per Zentner 7,50 Mk.,

Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Verloren
goldenes Armband,
Calw—Erntmühl zurück Bahnhof Calw—Marktplatz. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unsere Calwer kehren in Stuttgart in der berühmten

Hoftheaterwirtschaft
ein. Vorzügliche Mittagstisch. - Gewählte Abendkarte. - Guter Keller. - Nachmittagskaffee. - Bürgerl. Preise.

Wer leiht
einem strebsamen Mann
100 Mark
zur Anschaffung einer rentablen Maschine. Rückzahlbar in Monatsraten von 10—15 M. und hohem Zins. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Braver Junge,
welcher Lust hat die
Gärtnerei zu erlernen,
findet gute Lehrstelle bei
Franz Steil,
Kunst- und Handelsgärtner.

Plagarbeiter
gesucht
Sägwerk Widmaier, Teinach,
Telefon 23.

Suche zum sofortigen Eintritt ein braves fleißiges

Mädchen,
das einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt
Georg Karle, zum Lamm, Schömburg.

Speise-Kartoffeln
Saat-Kartoffeln liefert frachtfrei jeder
Bahnhstation nur waggonweise
Theob. Wolf, Regensburg, Bay.

Sege einen fast neuen
Britischenwagen,
mit 80—85 Zentner Tragkraft, dem Verkauf aus
Georg Kern, Fuhrmann, Bad Liebenzell.

Statt Karten.
Calw, den 19. April 1915.
Die Geburt eines
Sohnes
zeigen in dankbarer Freude an
Carl Steudle, z. Zt. im Felde
und Frau Hildegard, geb. Seiz.

Ein braves, williges
Mädchen,
bewandert in Haus-, Stall- und Felzarbeit, sucht für sofort Stelle. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.
2-Zimmer-Wohnung
in freier Lage zu vermieten. Näheres Stuttgarter-Straße 708.

Zimmer
zu vermieten,
mit ein oder zwei Betten, sofort oder später. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Starke pikirierte, abgehärtete
Salatseklinge,
sowie
fämtl. Gemüse-Seklinge
sind zu haben bei
Georg Mayer, Handelsgärtner,
alle Stuttgarterstraße.

9 Bienenstöcke,
7 Normalmaß und 2
Gerstung, sowie
2 Kinder,
unter 4 die Wahl, verkauft
Matthäus Pfommer, Bauer, Weltenchwann.

Für Radfahrer.
(Gelegenheitskauf.)
Ein Quantum preiswerter
Luftschläuche
hat einzeln abzugeben, das Stück
M. 2.80 und M. 3.50,
Friedrich Herzog b. Köhle.

Wegen Platzmangel
1 Oberbett, 1 Unterbett,
1 Häpffel und 1 Kissen
sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ochsena-Extrakt
würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfd. Ochsena hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—, „ 1/2 „ „ 1.10, in den meisten Detailgeschäften käuflich. Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Briefumschläge
Postkarten
Paketadressen
liefert rasch und billig die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.

Benno-Pillen
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz,
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit
Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.